

März–April 2002

Zweimonatlich erscheinender Newsletter der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

In dieser Ausgabe

- 2 Drogenkonsum bei ethnischen Minderheiten
- 3 Drogenbehandlung: Begriffe neu definieren
- 4 Im Blickpunkt: Gesellschaftliche Akzeptanz und kulturelle Förderung von Drogen
- 5 Legalisierung von Cannabis laut INCB „historischer Fehler“
- 6 Reitox Nordische Clustersitzung
- 7 Neue Produkte und Dienste der EBDD
- 8 Prioritäten, Programm und Haushalt

2002: Prioritäten, Programm und Haushalt

Der neue Arbeitsrahmen der EBDD für 2002 wurde in der Verwaltungsratsitzung, die vom 16. bis 18. Januar in Lissabon stattfand, offiziell genehmigt. Dabei wurde auch das Arbeitsprogramm und der Haushalt für 2002 angenommen.

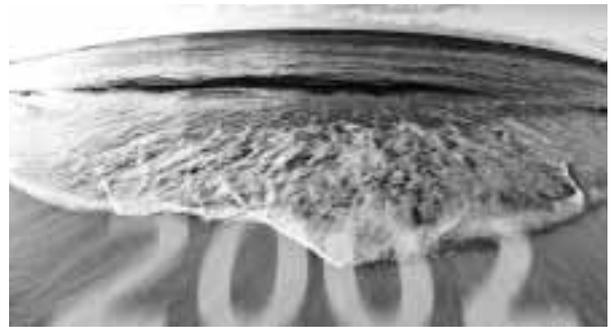
Das neue Programm steht in völligem Einklang mit dem Drogenaktionsplan der EU (2000–2004), wobei es insbesondere auf die sechs Ziele dieses Plans abgestimmt wurde.

Folgende Punkte werden in dem Arbeitsprogramm 2002 erörtert:

- Beobachtung der Drogensituation in der EU;
- Beobachtung der Maßnahmen zur Drogenproblematik;
- Umsetzung der Gemeinsamen Maßnahme zu neuen synthetischen Drogen von 1997; und
- Beobachtung der Strategien und Politik auf nationaler und Gemeinschaftsebene sowie deren Auswirkungen auf die Drogensituation.

Im diesjährigen Programm liegt gemäß den vom Verwaltungsrat im Jahre 2001 angenommenen Leitfäden ein Schwerpunkt auf der Bekanntmachung und Verstärkung der fünf epidemiologischen Schlüsselindikatoren der EBDD in der EU. In der von Mike Trace (VK) geleiteten Sitzung wies der Verwaltungsrat auf die hervorragenden Fortschritte hin, die 2001 bei der Umsetzung dieser Indikatoren erzielt wurden, und rief dazu auf, diese Entwicklung beizubehalten. 2002 wird die Beobachtungsstelle im Rahmen der Überwachung der globalen Drogensituation in der EU theoretische Werkzeuge zur Interpretation von Trends beim Drogenkonsum entwickeln und mögliche Indikatoren für die drogenbedingte Kriminalität definieren.

Im Bereich der Maßnahmen wird die EBDD gemeinsame Kerndaten zu Drogenprävention und zur aufsuchenden Drogenarbeit in Freizeiteinrichtungen in der EU sowie eine Reihe von Qualitätsmodellen für Programme zur Präven-



Verwaltungsrat billigt für 2002 Arbeitsprogramm und Haushalt in Höhe von 9,4 Millionen €

INCB veröffentlicht Jahresbericht 2001

Wie der Internationale Suchtstoffkontrollrat (INCB) in seinem *Jahresbericht 2001* ausführt, ergeben sich durch Globalisierung und neue Technologien große Herausforderungen für die Strafverfolgung im Drogenbereich, und die Regierungen sind gefordert, Maßnahmen zu ergreifen, um die Gefahren einzuschränken. In dem am 27. Februar in Wien veröffentlichten Bericht heißt es weiter, dass Drogen mittlerweile auch über das Internet verkauft werden, dass private Chatrooms von Drogenhändlern ausgenutzt werden und dass Online-Apotheken rezeptpflichtige Medikamente vertreiben.

Besonders beunruhigt ist der INCB über die Tatsache, dass jungen Internetbenutzern die Gefahr der Cyber-Drogenhändler droht. Der Rat appelliert in diesem Zusammenhang an die Regierungen, um die Öffentlichkeit, insbesondere Lehrer und Eltern, darauf aufmerksam zu machen, dass junge Internetbenutzer Nachrichten ausgesetzt sind, die zum Drogenkonsum aufrufen. Die Auswirkungen dieser Entwicklungen sind nach Aussagen des Rats alarmierend. Durch Fehlinformationen, Propaganda oder Gehirnwäsche seitens anonymer Personen, deren Ziel es ist, von einer größeren Anzahl an Drogenkonsumenten zu profitieren, können junge Menschen zu drogenbedingter Kriminalität verleitet werden.

Weitere Informationen erhalten Sie auf Seite 5 und unter <http://www.incb.org>

Drogen werden über das Internet verkauft, private Chatrooms werden von Drogenhändlern ausgenutzt und Online-Apotheken vertreiben rezeptpflichtige Medikamente...

Drogensituation

Drogenkonsum bei ethnischen Minderheiten

Das *Centre for Ethnicity and Health* (Zentrum für ethnische Zugehörigkeit und Gesundheit) der *University of Central Lancashire* (VK) führt derzeit im Auftrag der EBDD ein Projekt „zur Analyse des Drogenkonsums und dessen Auswirkungen und Korrelationen bei Minderheiten in der EU“ durch.

Die im Rahmen dieses Projekts gewonnenen Informationen werden zu folgenden Zwecken verwendet: Ausweitung der Wissensbasis, Angabe möglicher Gründe für bestimmte Muster des Drogenkonsums in diesen Gruppen (besonders wenn diese von den Mustern in breiteren Bevölkerungskreisen abweichen) und Unterstützung der Erarbeitung angemessener Maßnahmen und Dienstleistungen. Am Ende des Projekts werden noch bestehende Informationslücken ermittelt und Empfehlungen für die weitere Forschungsarbeit ausgesprochen.

Derzeit sind die Informationen über den Drogenkonsum bei ethnischen Minderheiten in der EU noch unzureichend, daher kommt der Ermittlung relevanter Informationsquellen in den 15 Mitgliedstaaten eine besondere Bedeutung zu. Das Projektteam ist deshalb auf Informationen von Forschern und Einrichtungen, die im Drogenbereich tätig sind, sowie von Verbänden von ethnischen Minderheiten, allgemeinen Gesundheits- und Sozialdiensten, Sozialarbeitern, der Polizei, regionalen und lokalen Behörden, Jugendverbänden usw. angewiesen.



Foto: Paulo Lopes

Wenn Sie hier einen Beitrag leisten können oder jemanden kennen, der dies kann, wenden Sie sich bitte an die nachstehende Adresse. Wir senden Ihnen dann umgehend einen Fragebogen zu, der in den 11 EU-Sprachen verfügbar ist.

Chloé Carpentier, EBDD, und Jane Fountain, Central Lancashire University

Kontakt: Jane Fountain, Centre for Ethnicity and Health, University of Central Lancashire, c/o DrugScope, 32–36 Loman Street, London SE1 0EEVK. Tel: ++ 44 207 922 87 09. Fax: ++ 44 207 922 87 80. E-Mail: janef@drugscope.org.uk

Entwicklung von Indikatoren

Im Laufe der nächsten zwei Jahre wird die EBDD auf EU-Ebene Indikatoren für die drogenbedingte Kriminalität entwickeln, mit denen gemessen werden kann, inwiefern Ziel 5 ⁽¹⁾ des Drogenaktionsplans der EU (2000–2004) angestrebt wird.

Das erste Expertentreffen zur drogenbedingten Kriminalität fand vom 10. bis 11. Januar in der EBDD statt. Sieben Experten aus Belgien, Deutschland, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und von Europol nahmen an diesem Treffen teil.

Schwerpunktmäßig wurden bestehende Konzepte zur drogenbedingten Kriminalität sowie alternative Definitionen erörtert. Die Experten prüften zudem eine Vielzahl potenzieller Indikatoren und Methoden zur Messung drogenbedingter Kriminalität, die bereits in einigen EU-Ländern, den USA und Kanada eingesetzt wurden.

Insgesamt wurden elf Indikatoren in Hinsicht auf die folgenden Kriterien bewertet: Grad, zu dem sie einen Einblick in den Zusammenhang zwischen Drogen und Kriminalität gewähren, ihr Wert als Indikator für drogenbedingte Kriminalität, und die Möglichkeit, diese auf nationaler und/oder lokaler Ebene zu implementieren.

Diese Diskussion findet im Rahmen eines laufenden EBDD-Projektes statt, das dazu dient, die Definitionen, Datenverfügbarkeit und möglichen Indikatoren für die Kriminalität im Zusammenhang mit Drogenkonsum und Drogenkonsumenten zu prüfen.

Chloé Carpentier

⁽¹⁾ „Erhebliche Verringerung der Anzahl der Drogenstraftaten in den nächsten fünf Jahren“.

Internationale Konferenz über Hepatitis C

Human rights/Human wrongs: responding to the global challenge war das Thema der 6. Internationalen Konferenz über Hepatitis C, die vom 7. bis 8. Februar in Lissabon stattfand. Dieses Treffen wurde von *Mainliners* (VK) und *Abraço* (Portugal) organisiert.

Die Konferenz bot einen Überblick über Epidemiologie, Prävention, Behandlung, Patienteninformationen und Sozialpolitik bezüglich Hepatitis C. Die EBDD stellte Daten zur Prävalenz von Hepatitis C unter injizierenden Drogenkonsumenten in Europa und ihre Arbeit an der Entwicklung von Indikatoren zur Messung der Reichweite von Präventionsmaßnahmen vor. Außerdem wurde von den 200 Konferenzteilnehmern eine Reihe von Empfehlungen zu den behandelten Themen beschlossen. Diese können unter folgender Adresse heruntergeladen werden: <http://www.hepccentre.com>

Lucas Wiessing und Dagmar Hedrich

Diskussion auf der QED-Website

Die qualitative Forschung ist jetzt Teil der systematischen Forschungsüberprüfungen im Bereich Gesundheitswesen. Die Kriterien für die Bewertung qualitativer Forschungsarbeiten unterliegen allerdings immer noch einer Weiterentwicklung.

Auf einer Konferenz zu diesem Thema im Jahr 2001 wurde der Einwand geäußert, dass sich Experten auf dem Gebiet der qualitativen Drogenforschung zu stark auf Interviewdaten stützen und zu oft Zitate in ihren Arbeiten aufführen. Dieses Thema wird seither auf der QED-Website der EBDD ausdiskutiert.

Folgende Diskussionspunkte sind u.a. aufgekommen: Stehen andere Forschungsmethoden zur Analyse des sozialen Kontexts zur Verfügung? Können die Ergebnisse am effektivsten mit Hilfe von Zitaten vorgestellt werden? Wie relevant ist das „Einräumen eines Forums“ für Konsumenten „neuer“ Drogen? Nehmen Sie an der Diskussion unter <http://qed.emcdda.org> teil.

Deborah Olszewski und Jane Fountain

Maßnahmen

Drogenbehandlung: Begriffe neu definieren

Eins der sechs Ziele des Drogenaktionsplans der EU (2000–2004) ist die „erhebliche Steigerung der Anzahl erfolgreich behandelter Drogenabhängiger“. Um dieses hoch komplexe Thema näher zu beleuchten, hat die EBDD im Jahr 2001 einige Aktivitäten unternommen, um eine gemeinsame Klassifikation der Drogenbehandlung und der Termini zu erarbeiten, mit denen bestimmte Bemühungen in diesem Bereich beschrieben werden.

In diesem Zusammenhang trafen sich 10 Fachleute aus verschiedenen Staaten innerhalb und außerhalb der EU vom 8. bis 9. Februar in Lissabon. Bei dieser Gelegenheit erörterten die Experten viele der fest etablierten Termini im Bereich der Drogenbehandlung, die für entweder unangemessen oder ungenau befunden wurden. Die Teilnehmer schlugen neue Fachausdrücke und Definitionen vor, die sie als Einzelbegriffe für genauer und verständlicher halten und die ihrer Meinung nach konsistenter und kohärenter zueinander in Beziehung gesetzt werden können.

„Drogenbehandlung“ wurde hierbei als Oberbegriff für alle Behandlungsformen ausgewählt, die sich gezielt an illegale Drogenabhängigkeit richten, sowie für Therapieformen, die sich an Klienten mit Mischkonsum, einschließlich des illegalen Drogenkonsums, wenden. Die Gruppe kam darin überein, den Oberbegriff „Drogenbehandlung“ in die drei Unterkategorien „Entzugsbehandlung“, „medikamentengestützte Behandlung“ und „drogenfreie Behandlung“ zu unterteilen.

„Entzugsbehandlung“ ist ein genauere Fachbegriff für den früheren Terminus „Entgiftung“. Letzterer wurde als irreführend empfunden, da bei dieser Behandlungsweise heutzutage Methadon oder andere Ersatzsubstanzen eingesetzt werden, die in Wirklichkeit giftig sind.

„Medikamentengestützte Behandlung“ wurde als Ersatz für den Fachbegriff „Substitutionstherapie“ vorgeschlagen, der als ungenau bewertet wurde, da diese Therapieform oft die ärztliche Verabreichung von Medikamenten umfasst, die die ursprünglich konsumierte Droge nicht ersetzen.

Schließlich wurde der Begriff „drogenfreie Behandlung“ von der Gruppe als genau genug beurteilt, obwohl diese darauf hinwies, dass Benzodiazepine häufig in so genannten drogenfreien Behandlungsprogrammen eingesetzt werden.

Im Laufe des Treffens wurden innerhalb dieser drei Unterkategorien weitere Begriffe ausgearbeitet. Auf einem weiteren Treffen, das für die zweite Jahreshälfte vorgesehen ist, soll diese vorläufige Klassifikation der Drogenbehandlung verfeinert und abgestimmt werden.

Ulrik Solberg



Experten
erörterten viele der
fest etablierten
Termini im Bereich
der Drogen-
behandlung, die
für entweder
unangemessen
oder ungenau
befunden wurden

EDDRA: Beispiele für bewährte Praktiken

Das Therapiezentrum für Drogen sucht in Lund, Südschweden, führt seit 1986 Behandlungsprogramme für chronische Cannabiskonsumanten durch. In der Klinik werden jährlich rund 350 Patienten behandelt, 150 davon sind Neuzugänge.

Um die geistige Gesundheit der Patienten zu bewerten, verwendet die Klinik den Maßstab des *Sense of Coherence* (SOC) (Kohärenzsinn), der spezifische kognitive Fähigkeiten misst. Bei den Patienten wurden bei der Einlieferung im Gegensatz zu einer repräsentativen Auswahl der schwedischen Bevölkerung global niedrige SOC-Werte gemessen. Nach sechs Wochen kognitiver Therapie befanden sich die SOC-Werte der Patienten jedoch bereits auf einem „normalen“ Stand - wieder im Vergleich zu einer repräsentativen Auswahl an Schweden.

http://www.emcdda.org/responses/methods_tools/eddra.shtml

Ulrik Solberg

Arbeit mit Familienangehörigen von Häftlingen

Das *European Network of Drug Services in Prison* (ENDSP) führt in Zusammenarbeit mit der im VK ansässigen NRO ADFAM ein vergleichendes Forschungsprojekt zum Thema „Arbeit mit Familienangehörigen von Häftlingen“ durch. Das Ziel dieser Initiative besteht darin, laufende Projekte zu untersuchen, bei denen Angehörige von Häftlingen in Aktivitäten der Drogennachfrage und Risikoreduzierung in Haftanstalten einbezogen werden, und dabei eine Liste aller europäischen Organisationen und Projekte aufzustellen, die in diesem Bereich tätig sind.

Sollten Sie Projekte mit Familienangehörigen von drogenabhängigen Häftlingen kennen oder daran beteiligt sein, wenden Sie sich bitte an das ENDSPP oder an ADFAM. Informationen zu Vorgehensweisen in diesem Bereich liegen nicht vor und sind daher herzlich willkommen.

Kontakt: Karen Whitehouse, ADFAM, 32–36 Loman Street, London SE1 0EE, VK.
Tel: ++ 44 207 928 88 98. Fax: ++ 44 207 928 89 23. E-Mail: k.whitehouse@adfam.org.uk

Neuveröffentlichung

Ein von der EBDD finanzierter Überblick über die Hilfe für Drogenkonsumenten in Haftanstalten der EU wurde vor kurzem veröffentlicht und kann bei *Cranstoun Drug Services Publishing* für den Preis von 18 € (zuzüglich 2 € Versandkosten für das VK und 5 € für die restliche EU) bestellt werden.

Kontakt: Cranstoun Drug Services. Tel: ++ 44 208 543 83 33. Fax: ++ 44 208 543 43 48.

Bücherbord

Cocaine: An Unauthorised Biography



Cocaine: An Unauthorised Biography ist ein von dem britischen Journalisten Dominic Streatfield verfasster, aufschlussreicher Bericht über die Geschichte dieser Droge. Der Autor taucht in die Welt des Kokains ein, um dessen Verlauf von den ersten medizinischen Einsätzen bis zu seinen Auswirkungen als Droge in der modernen Gesellschaft nachzuzeichnen. Entstanden ist eine soziopolitische Untersuchung, die eine Multi-Milliarden-Dollar-Industrie unter die Lupe nimmt, die umsatzmäßig nur noch von der Ölindustrie übertroffen wird.

Diese zweijährige Kokainstudie wird vom Autor mit Schilderungen sowie Interviews mit Wissenschaftlern, Drogenhändlern, der Guerilla und Strafverfolgungsbehörden verfasst. Er verfolgt die Ursprünge der Droge bis zurück in die Regenwälder Südamerikas und folgt ihrem Weg über Freud in das westliche Bewusstsein bis zu den Drogenkartellen, die im Zuge der Globalisierung entstanden sind. Dieses Buch wurde mit so großer Gründlichkeit und Detailgenauigkeit geschrieben, dass es auch ohne jedes einzelne Quellenzitat eine machtvolle Autoritätsstellung einnimmt.

Autor: Dominic Streatfield
Herausgeber von: Virgin Publishing Ltd, VK • **Sprache:** Englisch • **Datum:** Juni 2001 • **ISBN:** 1-85227921-4
Preis: £ 20.00/32.77 € (Festeinband); Taschenbuch vor kurzem veröffentlicht • **Bestellinformationen:** <http://www.virginbooks.com>

Die EBDD ist für die Auswahl der Materialien für das Bücherbord sowie für den vorgestellten Text verantwortlich. Jede Verantwortung für den Inhalt dieser Publikationen und die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen liegt jedoch bei den Autoren selbst.

Im Blickpunkt

Gesellschaftliche Akzeptanz und kulturelle Förderung von Drogen

Zu- und Abnahme des Drogenkonsums hängen eng damit zusammen, wie Drogen in der Gesellschaft akzeptiert und gefördert werden.

In unserer Gesellschaft wurde der Genuss von Substanzen wie Alkohol und Tabak von alters her durch die Schaffung positiver Assoziationen gefördert. Die Umgestaltung dieser Assoziationen geht mit der Richtungsänderung der Interessenbereiche der Werbefirmen einher. Dies wird an der wechselnden Symbolik bei der Vermarktung von Alkohol und Tabak über die Jahre hinweg deutlich.

Das Symbol des erwachsenen Mannes wurde allmählich von den Bildern junger, unabhängiger Menschen eingelöst, die ihr Leben unbeschwert genießen. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf jungen Frauen.

Das Ergebnis dieser „kulturellen Förderung“ ist, dass viele junge Europäer früher als bisher mit dem Konsum dieser Substanzen beginnen. Junge Frauen konsumieren inzwischen mehr Tabak als Männer und haben diese auch im Alkoholkonsum fast eingeholt.

Auch die gesellschaftliche Akzeptanz *illegaler* Drogen wird erstrebt, so z. B. von LSD in der psychedelischen Kultur der 1960er und 1970er und von *Ecstasy* in der *House*-kultur der 1980er und 90er.

Diese Förderung ist natürlich auch von wirtschaftlicher Bedeutung, wie dies am Beispiel von Cannabis im heutigen Europa deutlich wird. Immer mehr Menschen leben von dieser Substanz – von Herstellern über Drogenhändlern bis zu Herausgebern von Magazinen oder Buchautoren.

Die Strategie der Pro-Cannabis-Bewegung, die mit den Hippies in den 1960ern entstand, inzwischen jedoch an wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung zugenommen hat, besteht darin, positive Assoziationen mit der Umwelt, Gesundheit und gesellschaftlichen Werten wie Toleranz und Solidarität zu schaffen und auf diese Weise Cannabiskonsumern als Opfer einer unwissenden und unterdrückerischen Gesellschaft darzustellen.

Je größer die gesellschaftliche Akzeptanz einer Substanz, desto schwieriger ist es, den Konsum zu beeinflussen, da Warnungen zu möglichen Folgen leicht ignoriert werden.

Deshalb müssen sich Präventionsmaßnahmen heutzutage ernsthaft mit diesen kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhängen auseinandersetzen.

*Amador Calafat, Präsident, IREFREA
Herausgeber von Adicciones*

Amador Calafat ist der Autor zahlreicher Studien über Drogenkonsum in der Freizeit und Herausgeber einer Cannabismonografie, die eine Arbeit über die Strategie zur Legitimierung des Cannabiskonsums enthält:

Calafat, A., Juan, M., Becoña, E., Fernández, C., Gil, E., und Llopis, J.J. (2000), „Strategies and organisation of the pro-cannabis culture“, *Adicciones*, Band 12. Suppl.-Bd. 2, 231–273.

Irefrea (*Institut de Recherche Européenne sur les Facteurs de Risque chez l'Enfant et l'Adolescent*) ist ein europäisches Netzwerk von Experten im Bereich der Drogenprävention (<http://www.irefrea.org>).

Weiterführende Literatur: Johnston, L.D., O'Malley, P.M. (1998), „Explaining recent increases in student marijuana use: impact of perceived risks and disapproval, 1976 through 1996“, *American Journal of Public Health*, 887–892.



Foto: NIDA

Erweiterung Reitox Academy Training Programme in Athen gestartet

Das *Reitox Academy Training Programme* wurde vom 11. bis 13. Februar in Athen gestartet. Ziel dieses Programms ist es, den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen aktuellen und zukünftigen Reitox-Partnern zu fördern und ihren Beitrag zum Arbeitsprogramm der EBDD zu stärken.

Als Gastgeber konzentrierte der nationale Knotenpunkt in Griechenland seinen ersten Grundkurs auf die „Entwicklung nationaler Aktionspläne zur Drogeninformation und Einrichtung nationaler Drogeninformationsnetze in den EU-Kandidatenländern“. Die nationalen Knotenpunkte, Vertreter aller 13 Kandidatenländer und fünf EU-Nationen nahmen an diesem Treffen teil und erhielten praktische Informationen von Reitox und Experten der EU. Die 10 EU-Heranzüchtungsberater, die im Rahmen des Phare-Projekts der Europäischen Kommission in den Beitrittsstaaten arbeiten, nahmen ebenfalls an der Schulung teil.

Der Kurs gab den neuen Reitox-Partnern die Gelegenheit, Probleme aus der Praxis anzusprechen und von dem restlichen Netz Unterstützung zu erhalten. Mitarbeiter des nationalen Knotenpunkts in Griechenland hatten den Eindruck, durch den Kurs ihren Horizont erweitert zu haben und sind nun stärker motiviert, am Erweiterungsprozess mitzuwirken.

*Manina Terzidou,
nationaler Knotenpunkt
in Griechenland*

**INCB: Einige
Staaten
umgehen
„obligatorische
Cannabiskontrollen
durch
gesetzliche
Manöver“**

Partner Legalisierung von Cannabis laut INCB „historischer Fehler“

Cannabis mit Alkohol und Tabak gleichzusetzen wäre nach Ansicht des Internationalen Suchstoffkontrollrats (INCB), wie dieser in seinem *Jahresbericht 2001* äußerte, ein „historischer Fehler“. Der Bericht führt weiter aus, dass es „unvorsichtig wäre, die nationalen Gesundheitssysteme mit einer weiteren gefährlichen Substanz wie Cannabis zu belasten“.

Der Rat äußert seine Besorgnis darüber, dass einige Unterzeichnerstaaten des Einheits-Übereinkommens von 1961 über Suchtstoffe „die obligatorischen Cannabiskontrollen durch gesetzliche Manöver umgehen“ und „den Prinzipien von internationalen Drogenkontrollverträgen entgegenwirken, die eindeutig besagen, dass der Konsum von Drogen auf medizinische und wissenschaftliche Zwecke zu begrenzen ist“.

Der INCB fordert alle Regierungen auf, der Weltgesundheitsorganisation (WHO) eventuell vorhandenes wissenschaftliches Beweismaterial vorzulegen, welches belegt, dass die in dem Übereinkommen von 1961 vereinbarten Cannabiskontrollen ungerechtfertigt sind. Im Rahmen dieser Konvention entscheidet WHO, welche Substanzen missbraucht werden könnten und daher kontrolliert werden sollten. Artikel 3 des Übereinkommens sieht einen speziellen Mechanismus für die Ein- oder Ausklassifizierung narkotischer Drogen vor, und dieses Verfahren zu ignorieren bedeutet, die bestehende internationale Gesetzgebung zu ignorieren, behauptet der INCB.

Drugs-Lex Neueste Entwicklungen in der EBDD

Rechtskorrespondenten

Ende Mai werden sich die nationalen Rechtskorrespondenten, die vom EBDD-Verwaltungsrat ernannt wurden, um landesspezifische Daten in der Europäischen Rechtsdatenbank zur Drogen-gesetzgebung (ELDD) zu erfassen und zu aktualisieren, in Lissabon treffen. Dies wird die dritte Versammlung der Rechtskorrespondenten sein, die eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung und dem heutigen Erfolg der Datenbank spielen.

Schwerpunkt der Diskussionen wird die Leistung der ELDD in ihrem ersten Jahr sein. Ein weiteres Thema ist die Durchführbarkeit einer zukünftigen Integration

der EU-Gesetzgebung in die Datenbank und die Erweiterung der ELDD-Abdeckung auf die EU-Kandidatenländer. Letzteres wird Inhalt eines Seminars der EBDD im Frühjahr sein, bei dem ein Netz von Rechtskorrespondenten aus diesen Ländern eingerichtet werden soll.

Vergleichsanalysen geplant

Die Idee der EBDD, ein Rechtsinformationssystem zur Drogengesetzgebung aufzubauen, entstand im Jahr 1998. Ziel war es, die Drogengesetzgebung in den Mitgliedstaaten zu erfassen und anschließend Analysen dazu bereitzustellen.

Dank der ELDD liegt die Rechtsetzung nun bereits vor und die Analysen werden zurzeit durchgeführt. Zwei sind bereits abgeschlossen und wurden bis jetzt bereits jeweils über 1 500-mal heruntergeladen. Dies zeigt das öffentliche Interesse an dieser Art von Informationen. Dieses Jahr will die ELDD fünf weitere vergleichende Studien fertig stellen: Medizinische Verwendung von Cannabis; festgesetzte Drogenmengen für den persönlichen Konsum, Drogenhandel usw.; Drogen am Steuer; Ordnungsstrafen und die Situation in den EU-Kandidatenländern. Siehe <http://eldd.emcdda.org>

Brendan Hughes

Reitox Nordische Clustersitzung

Am 28. Januar führte der norwegische Knotenpunkt eine Reitox Clustersitzung durch, an der die nationalen Knotenpunkte der vier nordischen Staaten (Dänemark, Norwegen, Finnland und Schweden) sowie die Reitox-Koordinierung der EBDD teilnahmen.

Das Treffen stellte den Abschluss einer Woche dar, in der die EBDD mit jedem der vier Knotenpunkte eine eigene Sitzung durchgeführt hatte und war die letzte Versammlung in einer Reihe von Clustersitzungen, die 2001 mit dem Ziel begonnen haben, die Datenqualität und die Vernetzung zu verbessern.

In allgemeinen Diskussionen ging es um Ähnlichkeiten und Unterschiede der Datenerfassung, Analyse und Berichterstellung in diesen Ländern. Dabei wurden Stärken und Schwächen herausgearbeitet und Verbesserungsvorschläge unterbreitet. Besonderes Augenmerk liegt auf Daten zum Alkoholkonsum in den nordischen Ländern, zumal ihre Behandlungssysteme in der Regel sowohl mit Daten zu Alkoholkonsum als auch mit Daten zu Drogenkonsum arbeiten und die Informationsquellen oft dieselben sind. Die Teilnehmer hoben die Notwendigkeit hervor, bei den Datenquellen deutlicher zwischen diesen beiden Kategorien zu unterscheiden und allgemeine Muster im Konsumverhalten (Kombination von Drogen, Drogengruppen usw.) statt lediglich die Verwendung einzelner Substanzen zu analysieren.

Europäische und nationale Prioritäten unterscheiden sich oft hinsichtlich der Informationserfassung, insbesondere was die fünf Schlüsselindikatoren angeht (z. B. unterschiedliche Fristen, Definitionen, politische Prioritäten). Dies kann zu ernsthaften Problemen bei der Datenbeschaffung führen. Folgende Lösungsvorschläge wurden u. a. vorgebracht: Verwendung statistischer Methoden zur Anpassung nationaler Daten an die EU-Daten und Schaffung neuer Informationsquellen. Zu diesem Zweck wurden kurze Berichte über Schlüsselentwicklungen und Ergebnisse auf nationaler Ebene als gute Möglichkeit betrachtet, die Harmonisierung zwischen europäischen und nationalen Daten zu verbessern.

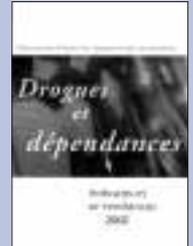
Schließlich tauschten die Länder ihre Erfahrungen hinsichtlich unterschiedlicher Methoden zur Erstellung ihrer nationalen Jahresberichte sowie Tätigkeiten zur Informationsverbreitung aus. In Bezug auf Letzteres wurde die Notwendigkeit nationaler Verbreitungs Kanäle wie z. B. Dokumentationszentren und Newsletter hervorgehoben.

Linda Montanari

Spotlight Nationaler Knotenpunkt in Frankreich *Observatoire français des drogues et des toxicomanies (OFDT)*

Am 17. Januar gab der nationale Knotenpunkt in Frankreich (OFDT) die Ausgabe 2002 von *Drogues et dépendances – indicateurs et tendances* heraus, die die neuesten verfügbaren Daten zur Drogensituation in Frankreich enthält.

Ziel des 370-seitigen Dokuments ist es, Umfang und Komplexität des Drogenphänomens darzulegen und Lösungsinitiativen aufzuzeigen. Das Buch beleuchtet das Thema von verschiedenen Blickwinkeln, die von gesundheitlichen, sozialen und strafrechtlichen Folgen des Konsums legaler und illegaler psychoaktiver Substanzen bis zu aktuellen Präventionsmaßnahmen und den rechtlichen Rahmen reichen.



Drogues et dépendances ist die vierte Veröffentlichung dieser Art seit 1995 und vereinigt sowohl Daten, die von der OFDT als auch von Partnerorganisationen erfasst wurden. Dieses umfassende Dokument stellt ein wertvolles Referenzmittel dar, das Antworten auf eine Vielzahl allgemeiner und spezifischer Fragen gibt.

Dem Buch liegt eine CD-ROM bei, die Studien, Veröffentlichungen und Datenbanken der OFDT umfasst.

Kontakt: Hassan Berber, OFDT, 105 rue Lafayette, F-75110 Paris.
Tel: ++ 33 1 53 20 16 16. Fax: ++ 33 1 53 20 16 00.
<http://www.drogues.gouv.fr/fr/index.html>

Dokumentation ELISAD Gateway-Projekt

**Von der Europäischen
Kommission ins Leben
gerufen, soll das
Projekt ein Portal für
Online-Ressourcen von
hoher Qualität erstellen**

Der Europäische Zusammenschluss der Bibliotheken und Informationsdienste zu Alkohol und anderen Drogen (ELISAD) hielt vom 6. bis 8. Februar in der EBDD die erste Sitzung im Rahmen des Gateway-Projekts ab.

Das Projekt wurde von der Europäischen Kommission ins Leben gerufen und soll ein Portal für Online-Ressourcen von hoher Qualität im Bereich des Alkoholkonsums und anderer Drogen auf der Basis des ELISAD-Netzwerks erstellen.

Die Koordinierung des Projekts wird gemeinsam von Experten des Netzwerks aus dem Informations- und Dokumentationsbereich und die Beobachtung extern von der EBDD vorgenommen.

Zielgruppe des Portals sind Fachleute in der politischen, sozialen und medizinischen Forschung sowie andere, die auf dem Gebiet des Alkohol- und Drogenkonsums arbeiten.

Weitere Einzelheiten finden Sie unter <http://www.elisad.org>

Adelaide Seita Duarte

Produkte und Dienste



Neue Veröffentlichungen *Guidelines for the evaluation of outreach work*

EBDD Reihe *Manuals*, Nr. 2

Politische Entscheidungsträger und Fachkräfte weltweit erkennen die Wichtigkeit der aufsuchenden Drogenarbeit an. Die Tatsache, dass es sich um eine gute Idee handelt, ist jedoch noch lange keine Garantie dafür, dass jedes Projekt einen hohen Standard aufweist.

Klienten, politische Entscheidungsträger und Projektmitarbeiter benötigen Werkzeuge, um bewerten zu können, ob Projekte die gesteckten Ziele erreichen.

Die Veröffentlichung der EBDD mit dem Titel *Guidelines for the evaluation of outreach work: a manual for outreach practitioners* soll Teams bei der aufsuchenden Drogenarbeit helfen, die Ziele des Projekts zu verstehen, ihre Tätigkeiten zu bewerten und ggf. zu optimieren bzw. aufzuwerten.

Diese neueste Veröffentlichung in der EBDD-Reihe *Manuals* ist kostenlos erhältlich. Sie kann außerdem im PDF-Format unter folgender Adresse heruntergeladen werden: <http://www.emcdda.org/infopoint/publications/manuals.shtml>

Erscheint demnächst

- *Report on the risk assessment of GHB in the framework of the joint action on new synthetic drugs.* In englischer Sprache verfügbar.
- *Report on the risk assessment of ketamine in the framework of the joint action on new synthetic drugs.* In englischer Sprache verfügbar.
- *Prosecution of drug users in Europe: varying pathways to similar objectives.* EBDD-Reihe *Insights*, Nr. 5.

Weitere Informationen zu allen Veröffentlichungen der EBDD und Einzelheiten zum Bestellen von Titeln sind auf der Website der EBDD unter <http://www.emcdda.org/infopoint/publications.shtml> zu finden.

Allgemeiner Tätigkeitsbericht 2001

Der *Allgemeine Tätigkeitsbericht 2001* der EBDD kann jetzt unter folgender Adresse heruntergeladen werden: <http://www.emcdda.org/infopoint/publications/activities.shtml>

Diese jährliche Veröffentlichung umfasst einen detaillierten Fortschrittsbericht über die Aktivitäten der EBDD in einem Zeitraum von 12 Monaten. Der diesjährige Bericht wurde neu konzipiert, um den neuen Arbeitsrahmen und die neuen Arbeitsprogramme (2001–2003 und 2001) widerzuspiegeln. Er enthält alle Details zu der neuen Struktur und die Arbeitsprioritäten sowie eine Beschreibung über den Fortschritt und die Ergebnisse jedes thematischen Projekts.

Die enthaltenen Informationen werden ergänzt durch Links zu laufenden Projekten und Projektergebnissen. Der Bericht stellt ein nützliches Mittel für alle dar, die umfassende Informationen über die EBDD und ihre Tätigkeiten benötigen. Die neue Aufmachung soll das Nachschlagen von Informationen erleichtern.

Rosemary de Sousa

Pressemitteilungen

Journalisten, die gerne über die Tätigkeit der EBDD auf dem Laufenden gehalten werden möchten, können sich auf der Website der EBDD unter <http://www.emcdda.org/infopoint/register.cfm> eintragen.

Sie erhalten dann regelmäßig Informationen über die Website, z.B. Pressemitteilungen, Artikel, Hintergrundinformationen und Links zu der neuesten Ausgabe von *Drugnet Europe*.

Weitere Einzelheiten zu *News and Media Services* erhalten Sie unter: http://www.emcdda.org/infopoint/news_media.shtml

Informationsquellen

Neue Produkte im Drogenbereich

Bericht über Heroinversuch

Ein neuer Bericht über die Ergebnisse zweier Versuche in den Niederlanden, bei denen Heroin ärztlich verschrieben wurde, kann nun bei der *Central Committee on the Treatment of Heroin Addicts* (CCBH) unter <http://www.ccbh.nl/ENG/index.htm> heruntergeladen werden. Der Bericht kann auch als Ausdruck angefordert werden.

Kontakt: CCHB, Universiteitsweg 100, NL-3584 CG Utrecht.

Website

DailyDose ist eine Website, die Links zu News und Berichten zu Drogen- und Alkoholmissbrauch und Abhängigkeit zur Verfügung stellt. Die Website wird zweimal täglich aktualisiert und enthält Titel von einer grossen Auswahl an Informationsvermittlern, u. a. Organisationen, die sich mit Drogenmissbrauch beschäftigen, Zeitungen, Regierungen, Bildungsanstalten, rechtlichen und medizinischen Einrichtungen sowie wissenschaftlichen Publikationen. Siehe <http://www.dailydose.net>

Konferenz

Das *European Network of Drug Services in Prison* (ENDSP) veranstaltet vom 10. bis 12. Oktober 2002 in Wien seine 6. Internationale Konferenz unter dem Titel *Engaging with change: some practical applications of knowledge*. Zu den Themen, die angesprochen werden, zählen: die Rolle von Haftanstalten beim Drogenkonsum, das Zusammenwirken mehrerer Stellen und Drogenpolitik und ihre Effektivität.

Kontakt: Edoardo Spacca. Tel: ++ 44 208 543 83 33. Fax: ++ 44 208 543 43 48. E-Mail: espacca@cranstoun.org.uk

Organisationen, die ihre Newsletter, Magazine, Websites, CD-ROMs oder sonstige Quellen veröffentlichen möchten, mögen sich bitte an Kathryn.Robertson@emcdda.org wenden.



Kalender 2002

EBDD-Sitzungen

- 14.–15. März:** Schulungsseminar mit den EU-Kandidatenländern über den Schlüsselindikator für die Therapienachfrage, Utrecht.
- 27. März:** EBDD-Vorstandssitzung, Lissabon.
- 4.–5. April:** Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats der EBDD, Lissabon.
- 23.–24. Mai:** Jahressitzung der EBDD-Expertengruppe zum Schlüsselindikator für Bevölkerungsumfragen, Lissabon.

Externe Sitzungen

- 3.–7. März:** 13. Internationale Konferenz über die Reduzierung drogenbedingter Schäden sowie 2. Internationaler Kongress über Schadensminimierung bei Frauen und Drogen, Ljubljana.
- 6.–7. März:** Seminar über das Thema „Qualität in der Prävention: theoretische Ansätze und praktische Instrumente“, Segovia.
- 7.–8. März:** Sitzung des Mechanismus in Lateinamerika, Madrid.
- 11.–15. März:** Jahrestagung der Suchstoffkommission (CND), Wien.
- 13.–17. März:** *1st Annual Telematics and Prevention Conference*, Athen.
- 24.–27. März:** *2nd International Conference on Night-life and Substance Abuse and Related Health Issues/Club Health 2002*, Rimini.
- 25.–27. März:** Konferenz über „Drogenpolitik und ihre Auswirkungen“, Wilton Park, Sussex.
- 10.–12. April:** Jährliche Sitzung der Arbeitsgruppe für die Zusammenarbeit der Dienststellen für Drogenbekämpfung in den europäischen Flughäfen, Madrid.
- 18.–19. April:** Ständige Korrespondenten, Pompidou-Gruppe, Strassburg.
- 25.–26. April:** OFDT-Projekt *Trend*, Europäisches Seminar, Paris.

EU-Sitzungen

- 4. März:** Horizontale Drogengruppe, Brüssel.
- 11. April:** Horizontale Drogengruppe, Brüssel.

2002: Prioritäten, Programm und Haushalt

Fortsetzung von Seite 1

tion an Schulen erarbeiten. Des Weiteren wird sie die Beobachtung von Initiativen einer aufsuchenden Drogenarbeit im Nachleben vornehmen, Informationen zur Drogenbehandlung und zu den Bemühungen zur Vorbeugung gegen Infektionskrankheiten analysieren und Kerndaten zur Prävention drogenbedingter Kriminalität zusammenstellen.

Die Aktivitäten zur Umsetzung der Gemeinsamen Maßnahme zu neuen synthetischen Drogen werden 2002 eine Testphase beinhalten, in der die Kandidatenländer in den Frühwarnmechanismus einbezogen werden. Gleichzeitig werden die Schwerpunkte bei der Beobachtung der Strategien und Politik auf nationaler und Gemeinschaftsebene auf der Erstellung vergleichender Analysen zu Schlüsselthemen sowie der Ausweitung der ELDD (siehe Seite 5) und dem Aufbau einer Informationsgrundlage zur Evaluation des Drogenaktionsplans der EU liegen.

Einer der wichtigsten Tagesordnungspunkte des Verwaltungsrats war die in 2001 durchgeführte externe Evaluation der nationalen Reitox-Knotenpunkte. Die Verwaltungsratsmitglieder begrüßten den Bericht, und einige Mitglieder äußerten sich zu Gunsten einer Überprüfung der Funktionsweise des Netzwerks. Insbesondere wurde hier das derzeitige System der Kofinanzierung jedes nationalen Knotenpunkts (50 % von der EBDD und 50 % vom jeweiligen Mitgliedstaat) diskutiert. Die Sitzungsteilnehmer wiesen auf die Notwendigkeit hin, das bestehende System weiterzuentwickeln oder zu ersetzen, um die Stabilität und Sicherheit der Knotenpunkte und des Netzes insgesamt gewährleisten zu können.

Der Verwaltungsrat billigte für 2002 einen Haushalt in Höhe von 9,4 Millionen €.

Kathleen Hernalsteen

Drugnet Europe: in Spanisch

Im Januar dieses Jahres hat die EBDD *Drugnet Europe* zum ersten Mal in spanischer Sprache herausgegeben. Leser, die die spanische Version dieser kostenlosen Newsletter beziehen möchten, werden gebeten, ihre Bestellung unter Angabe der Anzahl Exemplare an folgende E-Mail-Adresse zu senden: info@emcdda.org

Drogen im Blickpunkt: 2. Ausgabe

Die 2. Ausgabe von *Drogen im Blickpunkt*, der neuen zweimonatlich erscheinenden Reihe von politischen Briefings der EBDD, erscheint Mitte März in den 11 Amtssprachen der EU und in norwegischer Sprache. Im Mittelpunkt dieser Ausgabe stehen „Drogenkonsumenten und die Gesetzgebung in der EU“. Leser, die diese kostenlose Reihe Briefings beziehen möchten, werden gebeten, ihre Bestellung unter Angabe der Sprache und der Anzahl Exemplare per E-Mail an info@emcdda.org zu senden.



wird von der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD), Lissabon, veröffentlicht. Die EBDD

ist eine eigenständige Einrichtung der Europäischen Union, die 1993 geschaffen wurde, um der Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten „objektive, zuverlässige und vergleichbare Informationen“ über Drogen und Drogensucht bereitzustellen. *Drugnet Europe* wird sechsmal jährlich in Spanisch, Deutsch, Englisch, Französisch, und Portugiesisch veröffentlicht. Originalsprache: Englisch. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Kostenlose Bestellungen bitte per E-Mail an: info@emcdda.org